

# 2065

## PREDIGT IN DER SAKRAMENTSFEIER AM KARFREITAG

Engel Ernst Kauffmann  
Hannover, 1936

## PREDIGT

IN DER SAKRAMENTSFEIER  
AM KARFREITAG

ENGEL  
ERNST KAUFFMANN

HANNOVER  
1936

Lasst uns noch einmal unter dem Eindruck des Karfreitags die Worte aus dem Evangelium nach St. Markus (15,22...) hören, welche lauten: „Sie brachten ihn (Jesu) an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte. (...) Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. (...) Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: „Eli, Eli, lama asabthani?“ das ist verdolmetscht: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mark. 15,22; 25; 33 u. 34)

Ja, sie brachten Ihn an die Stätte Golgatha. Heute finden wir keinen Platz auf der ganzen Erde, wo wir im Geist und Sinn weilen mögen, als die Schädelstätte Golgatha! „Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze!“ - Dort wollen wir bei allen heiligen Betrachtungen weilen, aber nicht etwa wie jene zuschauende Volksmenge oder die Obersten des Volkes, die unter dem Kreuz nur spotten, höhnen und lästern, mit den Köpfen schütteln und „Pfui dir“ rufen - nein, sondern

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN APRIL 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wie jene Frauen, die Ihm nachgefolgt waren und Ihm gedient hatten, und wie der Hauptmann, der sich zu dem am Kreuz Sterbenden anbetend bekennt, wollen wir zur heiligsten Versicherung unseres Glaubens an unsere völlige Versöhnung durch Ihn die Geschichte Seiner letzten drei Todesstunden miterleben. Dazu gehören:

1. die Finsternis auf Golgatha und
2. der fragende Angstschrei des sterbenden Heilandes.

„Lass mich Deine Leiden singen, Dir des Dankes Opfer bringen, o Du schuldlos Gotteslamm, unsere Sühn am Kreuzesstamm! Jesus, drücke Deine Schmerzen tief, recht tief in unsere Herzen; HErr, Lass Deine Todespein nicht an uns verloren sein!“

Um die dritte Stunde, also um 9 Uhr, kreuzigten sie Jesus. Drei Stunden hatte unser Heiland am Holz des Fluches zwischen Himmel und Erde, nackt und bloß, von den Strahlen der Sonne beschienen, gehangen. Noch spotten die Spötter, noch leidet der HErr, noch immer geschieht kein Zeichen, das das Eingreifen Gottes andeutet. Eine lange Glaubensprüfung der Gläubigen und andererseits eine die Herzen verstockende Alltäglichkeit der Gottlosen. Mancher mag ge-

dacht haben, wenn nun kein Zeichen geschieht, dann - und siehe da, plötzlich bricht am hellen, sonnigen Mittag tiefstes Dunkel herein, wie St. Markus berichtet: „Nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde.“ (Mark. 15, 33)

In diesem alles mit Furcht und Schrecken erfüllenden Zeichen erscheint die Ursache des Karfreitags, die Ursache des Kreuzes auf Golgatha. - Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Wir können uns das Erschrecken der Einwohner Jerusalems wohl vorstellen. Überall plötzliche Störung im täglichen Geschäfts- und Berufsleben, im Tempeldienst, allenthalben Verwirrung. Still wird es auf Golgatha! Aller Spott und alle Lästerung sind verstummt.

Aber auch kein Herabsteigen Jesu vom Kreuz, keine Offenbarung Seiner königlichen Macht, auch keine Zerschmetterung Seiner Widersacher, erfolgt, wie manche hofften. Die dicke Finsternis, die unheimliche Stille, dass man die herabfallenden Blutstropfen und wohl auch das Stöhnen der zu beiden Seiten gekreuzigten Schacher hörte. Diese Finsternis war das erklärende Warnzeichen Gottes! Das dunkle Geheimnis des Ratschlusses Gottes! Diese Finsternis ist das deutliche Abbild von der inneren Verfinsterung der Seele, welche

damals „der HErr und Schöpfer der Natur" leiden musste.

Dort empfand Er und dort ertrug Er das Qualvolle der äußersten Finsternis, die die Menschheit, die wir alle mit unseren Sünden, den Werken der Finsternis, verdient hatten. „Die Bäche Belials erschreckten Ihn. Des Todes Bande empfingen Ihn. Der Hölle Angst traf Ihn." So drei Stunden in Pein und Qual am Kreuz in der großen Finsternis hängend, musste Er, der keine Sünde hatte, sondern deine und meine, ja der ganzen Welt Sünde trug, sich als hinausgestoßen fühlen, hinaus in die äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneklappen ist!

Ist das etwa deswegen geschehen, damit du noch länger mit der Sünde scherzt und lachend die Werke der Finsternis vollbringst und es dir immer länger wohl sein lässt unter der Obrigkeit der Finsternis?

Die Beantwortung dieser Karfreitagsfrage möchte ich jedem allein überlassen! - O, dass sie bei einem jeden so ausfiele, dass er sich bekehrte von der Finsternis zum Licht der Welt! Möchte uns das der Heilige Geist deutlich aus dem Angstschrei des für uns sterbenden Sohnes Gottes erkennen lassen.

„Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: ‚Eli, Eli, lama asabthani?' ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?'"

Meine Geliebten in dem HErrn! Es gibt keine erschütternderen Worte, die seit Adams Fall bis zu dem heutigen Karfreitag von Menschenlippen gekommen sind als diese. Vor der Tiefe des Gefühls des Gottverlassenseins weicht alles menschliche Denken. Von Luther wird erzählt, dass er einmal wegen dieses Angstschreis des Sohnes Gottes drei Tage ohne Speise und Trank blieb, und unbeweglich auf seinem Stuhl in dieser Betrachtung verharrte und allmählich daraus erwachend, die Hände faltend, in den Schrei der Bestürzung ausbrach: „Gott von Gott verlassen, wer kann das fassen?" - Nun Geliebte, wer kann es fassen? Ich glaube, niemand! Wir sollen es glauben! Der Heiland rief diese Worte laut vom Kreuzesstamm herab in die dicke Finsternis hinein: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Doch betrachten wir noch die einzelnen Worte: „Mein Gott, mein Gott!" So beginnt hier der HErr. Begann Er nicht Sein erstes und Sein letztes Wort am Kreuz mit „Vater?" „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" (Luk. 23, 34) - „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!" (Luk. 23, 46) - Es muss seinen Grund haben, dass der HErr hier von Seiner

Kindes-Art und Weise abgeht. Gott ging in diesen Stunden mit Jesu nicht um wie ein lieber und barmherziger Vater, sondern wie der strenge, gerechte Richter mit seinem Übeltäter umgeht.

Einst, als Gott den Glauben Abrahams prüfte, den Sohn Isaak zu schlachten, fand sich im Gestrüpp der Widder, der nun an Isaaks Stelle das Opfer wurde. Aber hier auf Golgatha sollte die ganze gefallene Menschheit erlöst werden. Da musste der Heiland als das Lamm Gottes für uns eintreten, damit wir Frieden haben und durch Seine Wunden geheilt werden.

Und in Ihm und durch Ihn stand die sündige Menschheit vor der heiligen Majestät Gottes. Darum schrie der Erlösermund nicht „Vater“, sondern „Mein Gott, mein Gott!“ Für dich und für alle Kinder Adams, für alle Menschen litt und starb Er am Kreuz. Seine Frage an Seinen Gott war auch die große und allerwichtigste Frage für uns: „Warum hast du mich verlassen?“

Wer in Jesu ist, ein Glied Seines geheimnisvollen Leibes ist, sich an Jesu Kreuzestod schuldig fühlt, an seine Brust schlägt mit den Worten: „Gott sei mir Sünder gnädig!“, der ist auch heute in dieser feierlichen ernstesten Karfreitagsstunde berechtigt zu der großen Frage: „Warum?“ „Willst du unempfindlich sein, o so bist du mehr als Stein“, sagt der Dichter eines Liedes.

Auf dieses große „Warum“ wird dir dann die Antwort: Darum, damit Gott nach diesem großen Versöhnungsopfer Sein Angesicht uns für ewig zuwenden kann und uns ewig nicht mehr verlassen darf. Lass leuchten Dein Antlitz, o Gott, so genesen wir.

Als Jesus nun ausrief: „Es ist vollbracht!“ da konnte Er wieder zu Seinem Gott sprechen: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“ - „Es ist vollbracht!“ - Die heutige Epistel sagt: „Dieser Jesus hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, und Er sitzt nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis dass Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden. Denn mit einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.“ Ja, das Opfer einmal für immer, vollkommen, vollgültig und genugsam, ist dargebracht. Darum rief Jesus: „Es ist vollbracht!“ Jesus, der Hohepriester, ging nun gleichzeitig als das Opferlamm in das Allerheiligste mit Seinem Blut! Bei diesem feierlichen Eintritt zerriss der Vorhang im Tempel in zwei Stücke. „Es ist vollbracht!“ Damit weicht die furchtbare Finsternis, die von der sechsten bis zur neunten Stunde währte.

Es muss die Stunde kommen, da alle, die nicht an Ihn, den Erlöser, und an Sein Opfer glauben, als Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt werden. Er ist für sie gestorben, aber sie erkennen weder Ihn noch

Seine Erlösungstat an, sie wollen der Welt, der Sünde und dem Teufel nicht entsagen.

Ein furchtbarer Karfreitag steht darum der Kirche noch bevor. O, lasset uns immerdar hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen, gewaschen, gewaschen am Leib mit reinem Wasser, und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn Er ist treu, der sie verheißen hat. So wir aber mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widersacher verzehren wird.

Darum wird den HErrn keiner sehen, der seine Kleider nicht helle gemacht hat im Blut des Lammes, sondern dann nur als solche, die Sein Opfer gering geachtet haben, in die äußerste Finsternis geworfen werden.

O, meine geliebten und erlösten Kinder Gottes, denkt, es könnte diese Karfreitagsfeier die letzte sein, in der wir gewürdigt sind, uns zu besinnen, Ihm für Sein Opfer zu danken, indem wir Ihm allein gehören. Und wenn wir Ihn dann sehen werden von Angesicht zu Angesicht als Geheiligte und Gereinigte, dann einstimmen

dürfen: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke, Preis und Lob dem, der auf dem Stuhle sitzt, und dem Lamme sei Lob und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“